

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 41=61 (1895)

Heft: 28

Artikel: Das eidgen. Offiziersfest in Basel, 29. und 30. Juni und 1. Juli 1895

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-97014>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXI. Jahrgang.

Nr. 28.

Basel, 13. Juli.

1895.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Das eidgenössische Offiziersfest in Basel, 29. und 30. Juni und 1. Juli 1895. — Gedanken über die heutige und zukünftige Ausbildung unserer Truppen. (Fortsetzung.) — Eidgenossenschaft: Bernische Winkelriedstiftung. — Berichtigung.

Das eidgen. Offiziersfest in Basel, 29. und 30. Juni und 1. Juli 1895.

Die Tagespresse hat ziemlich ausführlich über die diesjährige Versammlung der schweiz. Offiziersgesellschaft berichtet, so dass wir uns kurz fassen können.

Das jedem Mitgliede der schweiz. Offiziersgesellschaft mit dem Einladungsschreiben des Basler Organisationskomites durch Vermittlung der kantonalen Sektionsvorstände zugestellte Programm, sah vor für Samstag, 29. Juni: Empfang der Gesellschaftsfahne, Delegiertenversammlung und eine freie Vereinigung im Garten der Kunsthalle.

Sonntag, 30. Juni: Versammlungen der einzelnen Waffen. Ein einfaches Mittagessen im Musiksaal (Stadtkasino). Kleiner Ausflug per Extrazug nach Arlesheim und Empfang allda bei Herrn Oberst Wilhelm Alioth-Vischer. Abends bescheidenes Nachtessen im Sommerkasino, Musik, Produktionen, Feuerwerk.

Montag, 1. Juli: Allgemeine Versammlung im obern Saale des Stadtkasino und um 1 Uhr offizielles Mittagbankett mit Schluss des Festes. — Das Programm konnte in allen Teilen, Dank dem schönen Wetter zur Befriedigung der eidgenössischen Gäste und der baslerischen Einwohner durchgeführt werden.

Die eidgenössische Fahne hatte mit dem Schnellzuge 7 Uhr früh Genf verlassen, begleitet vom frühern Centralkomite (Oberst Camille Favre, Oberst Turettini, Oberst Alb. Sarasin, Majore Le Fort und Picot) und anderen Genfer Offizieren, denen sich in Lausanne eine Anzahl Waadtländer Kameraden anschlossen. In

Freiburg Empfang durch Herrn Major Romain de Weck, der im Namen des Stadtrates und der durch ihre Banner vertretenen freiburgischen Militärgesellschaften das abtretende Centralkomite begrüßte. Auch in Bern freundlicher Willkomm durch Vertreter des Offiziersvereins, in deren Namen Herr Major Andreä sprach. In Olten Begrüssung durch Abgesandte der festgebenden Basler Offiziersgesellschaft. In Liestal neue Überraschung. Die Mannschaft der Sapeur-Rekrutenschule steht in strammster Haltung am Bahnhof, an ihrer Spitze der Oberinstructor des Genie, Oberst Blaser, und eine Anzahl dortiger Offiziere. Ein Ehrentrunk aus der im Liestaler Gemeindegeldschatz befindlichen Trinkschale Karls des Kühnen wird gereicht; einen von der Mannschaft gefertigten mächtigen Lorbeerkranz führt eine Delegation derselben mit nach Basel. Um 2 Uhr Ankunft auf dem Centralbahnhof in Basel, wo das neue Centralkomite (Oberst Emil Bischoff, Oberst Th. Vischer, Oberstlt. Köchlin, Oberstlt. Isaak Iselin und Oberlt. F. Rüsch) auf dem Perron die Ankommenden begrüßt. In vortrefflicher Weise war unterwegs schon für Übernahme des Gepäcks durch das Quartierkomite gesorgt worden, so dass sich sehr bald der Zug nach dem Rathaus der Feststadt in Bewegung setzen konnte. Die in Basel wohnhaften Offiziere, ca. hundert an der Zahl, hatten sich gegenüber der Aussteighalle zum Empfang aufgestellt und schlossen sich nun dem Festzuge an. An der Spitze eine Abteilung ächter Basler-Tambouren mit dem traditionellen Tambourmajor und die Stadtmusik in hübscher Uniform, die Deputation der Liestaler Rekruten mit dem von 2 Mann getragenen grossen, der Offiziersgesellschaft gewidme-

ten Kranze, der flotte Genfer Fähnrich (Capitaine Bastard), das alte und das neue Centralkomite und dann bunt gemischt Offiziere aller Alter, Grade und Waffen ca. 200 an der Zahl, so gings durch die schönen Anlagen des Äschengrabens bei dem hoch emporsteigenden Springbrunnen vorbei durch die reichbeflaggte Äschenvorstadt und Freienstrasse, zwischen Tausenden von Neugierigen hindurch nach dem einfach aber sehr geschmackvoll geschmückten Hofe des Rathauses. Es war Zeit unter Dach zu kommen, denn die schon lange drohenden Wetterwolken fingen an Basler Festwetter früherer Zeit in Scene zu setzen. Aber nicht lange. Nach wenigen Minuten hellte es auf und der feierliche Akt der Fahnenübergabe konnte stattfinden.

In schlichter knapper Rede übergibt Oberst Favre das Banner dem Vertreter von Basel; er erinnert mit sympathischen Worten an den mitten aus seiner Thätigkeit durch den Tod uns ent-rissenen Centralpräsidenten, Oberst Korps-Kommandant Heinrich Wieland, dessen Andenken immer in Ehren bleiben werde als dasjenige eines schweizerischen Offiziers, der jeweilen voll und ganz zu der ihm übertragenen Aufgabe gestanden habe; er bringt sein Hoch dem gut-eidgenössischen Basel und seinen Offizieren. In kurzer Rede antwortet Oberst E. Bischoff, dass seit 44 Jahren, während welcher Zeit vieles für unser Militärwesen geschehen sei, das Banner der schweiz. Offiziersgesellschaft nicht mehr hier geweiht habe. Auch er spricht sein Bedauern über den Hinscheid des Mannes aus, der berufen war hier zu sprechen, hofft aber, das Beispiel Wielands werde manchen Offizier veranlassen, seinen Tugenden nachzueifern. Trotz grosser Verschiedenheit in Sprache, Gewohnheit und An-sichten ist jeder Schweizer bereit, sein Teuerstes für's Vaterland daran zu geben. Und somit, schliesst Oberst Bischoff, nehme ich in Basel, wo es sicher ruhen soll, das Banner entgegen, mit dem Rufe, womit vor bald 400 Jahren die eidgenössischen Abgesandten und ihr Banner hier begrüsst worden sind, „Hie Basel, hie guter Schweizerboden“, dem Vaterlande gelte unser Hoch. —

Fahnenmarsch erklang, das Banner entschwand den Blicken die Rathaustruppe hinauf; der von der Regierung gespendete Ehrentrunk in den Prunkgefässen einiger Zünfte, von altertümlich gekleideten Pagen herumgeboten, das Gewimmel der verschiedenen Uniformen, Begrüssung lang nicht gesehener Freunde, alles dies, umflossen von hellem Sonnenglanz, eingerahmt in die Architek-tur des Rathaushofes, fürwahr ein prächtiges Bild. — Um 4 Uhr Delegiertenversammlung im Grossratsaale, hiess es noch und hinaus strömte Alles; der Eine um Festkarte und Logis in

Empfang und Besitz zu nehmen, der Andere, um Freunde in der Stadt zu besuchen oder Sehenswürdigkeiten zu betrachten.

Die Delegiertenversammlung, Samstag 29. Juni, begann um 4 Uhr im Grossratsaale. Verschiedene Sektionen hatten das Verzeichnis ihrer Dele-gationen dem Centralkomite nicht zugesandt, so dass

Trakt. 1 die Eröffnung der Sitzung durch den Centralpräsidenten, Oberst Bischoff, etwas verzö-gert wurde. Ausser dem Centralkomite wurde ins Bureau berufen: als zweiter Sekretär (eventuell Übersetzer) Major Le Fort von Genf und als Stimmenzähler Major Marti und Capitaine Bastard. — Mit wenigen Worten weist das Prä-sidium darauf hin, dass die oft und auch von ihm in Frage gestellte Existenzberechtigung der schweiz. Offiziersgesellschaft doch noch vorhanden sei, da hier derjenige Ort sei, wo jeder Offizier, sei er hohen oder niedern Grades, nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht habe, bei allen denjenigen Fragen mitzusprechen, welche die Armee und ihre Institutionen betreffen. Er teilt noch mit, dass das Centralkomite auf das Grab des † Centralpräsidenten Oberst H. Wieland einen Kranz habe niederlegen lassen.

Trakt. 2. Die Delegationen werden aufgerufen, anwesend sind 94 Delegierte und zwar:

Centralkomite: Oberst Emil Bischoff.

„ Oberstlt. Theoph. Vischer.

„ „ Carl Koechlin.

„ „ Isaak Iselin.

„ Oblt. Ferd. Rüschi.

Sektionen:

Zürich: Oberst Meister.

„ Oberstlt. Siegfried.

„ Major Escher.

„ „ Frey.

„ „ Kerez.

„ „ Hürlimann.

„ „ von Schulthess.

„ „ Pestalozzi.

„ Hptm. Bauer.

„ „ Erhard.

„ „ Brittlér.

„ „ Wegmann.

„ „ Keller.

„ Oblt. Kramer.

„ „ Maler.

„ „ Baumann.

„ Lieut. Locher.

„ „ von Grebel.

Bern: Oberst Wille.

„ „ Müller.

„ „ Gugelmann.

„ Oberstlt. Krebs.

„ „ Reber.

Bern:	Hptm. Imboden.
"	" Bellenot.
"	Oblt. Bähler.
"	" Gigot.
"	" Bitzius.
Luzern:	Oberstl. Kopp.
"	Hptm. Weber.
Obwalden:	Hptm. Seiler.
Zug:	Hptm. von Moos.
"	" Landis.
Freiburg:	Oberstlt. de Diessbach.
"	" de Weck.
Solothurn:	Major Häfelin.
"	Hptm. Studer.
"	Hptm. Dietschy.
"	Oblt. Wyss.
Baselland:	Oberst Oberer.
"	Oberstlt. Buser.
"	Major Marti.
Schaffhausen:	Hptm. Müller.
"	Oblt. Stockar.
Graubünden:	Major Gross.
"	Oblt. Bener.
Aargau:	Oberst Bircher.
"	Oberstlt. Fisch.
"	" Rey.
Waadt:	Oberst Gaulis.
"	" Secretan.
"	Oberstlt. de Meuron.
"	" Kohler.
"	Major Spengler.
"	Hptm. Feigel.
"	" Ancel.
"	" Villard.
"	Oblt. Fornallaz.
"	" Glardon.
"	" Marti.
"	Lieut. Burnat.
"	" Cuénod.
Schweiz. Verw. Off.-Verein:	Oberstl. Liechti.
"	Major Hopf.
"	Hptm. Merian.
Genf:	Oberst Camille Favre.
"	" Sarasin.
"	Major Le Fort.
"	Hptm. Bastard.
"	" Doret.
Wallis:	Major Solioz.
"	Hptm. Dallèves.
Neuenburg:	Oberstlt. Courvoisier.
"	" de Pury.
"	Major Perret.
"	Hptm. Grâa.
VII. Division:	Oberstlt. Hartmann.
"	" Sallmann.
"	" Beerli.
"	Major Brunner.
"	Hptm. Eberhard.

VII. Division:	Hptm. Bruggmann.
"	" Habisreutinger.
"	" Curchod.
"	" Mübling.
"	Oblt. Lager.
"	" Lutz.
"	" Hiltebrand.
"	Lieut. Frischknecht.

Nicht vertreten sind die Sektionen Uri, Schwyz, Glarus, Tessin.

Trakt. 3. Zu Rechnungsrevisoren werden ernannt Oberstlieut. Buser und Kav.-Hauptmann Habisreutinger.

Trakt. 4. Centralkassier Oberst Vischer berichtet über die den Delegierten gedruckt zugestellte Rechnung.

Kassa-Rechnung

vom 1. Januar 1893 bis 30. Juni 1895.

Einnahmen.

Kassasaldo	Fr. 390. 35
Beiträge der Sektionen	" 12,630. 80
Kapitalzinsen	" 4,507. 70
Titelverkäufe	" 26,409. 60
Kapitalrückzahlungen	" 7,992. —
Total-Einnahmen	Fr. 51,930. 45

Ausgaben.

Subventionen an Zeitungen	Fr. 6,200. —
Kapitalanlagen	" 33,937. 40
Druck, Verwaltungskosten und	
Diverses	" 1,897. 95
Kassasaldo	" 9,895. 10
Total-Ausgaben	Fr. 51,930. 45

Bilanz per 30. Juni 1895.

Verzinsliche Anlage	Fr. 46,324. —
Kassasaldo	" 9,895. 10
Total	Fr. 56,219. 10
Vermögensbestand 31. Dez. 1892	Fr. 47,342. 35
" 30. Juni 1895	" 56,219. 10
Zunahme	Fr. 8,876. 75

Budget pro 1896/99.

Einnahmen.

Beiträge der Sektionen	Fr. 15,500. —
Kapitalzinsen	" 2,000. —
	Fr. 17,500. —

Ausgaben.

Beiträge an Militärzeitschriften	Fr. 9,000. —
Preise	" 1,500. —
Reiseentschädigungen der Delegierten	" 1,500. —
Druck und allgemeine Kosten	" 2,000. —
Diverse Beiträge (General Herzog Denkmal)	" 2,500. —
Saldo und Diverses	" 1,000. —
	Fr. 17,500. —

Die Bilanz ergibt pro 30. Juni 1895 einen Vermögensbestand von Fr. 56,219. 10, wovon

aber 1895 noch abgehen werden: die eventuellen Preise für die ausgeschriebenen Preisaufgaben, die Kosten der heutigen Delegiertenversammlung, der übliche Beitrag an die festgebende Sektion und die heute zu beschliessenden sonstigen Ausgaben. Gegenüber 1892 wird eine Zunahme des Gesellschaftsvermögens vorhanden sein, immerhin nicht genügend um von einer Reduktion der jährlichen Mitgliederbeiträge reden zu können. Oberst Gugelmann behält sich vor, einen dahin zielenden Antrag bei Genehmigung der Rechnung zu stellen. Die Rechnung wird den Revisoren übergeben zur Prüfung und Berichterstattung am Schluss der Sitzung.

Das Präsidium macht Mitteilung vom Gesuch der aargauischen Kommission für die Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen General Herzog und beantragt aus der Centralkasse einen Beitrag von Fr. 1000. — zu leisten, entsprechend dem s. Z. an das Denkmal des Generals Dufour geleisteten Beiträge. Es teilt ferner ein Gesuch des Preiskomitees des schweiz. Unteroffiziersvereins um Bewilligung eines Beitrages für das diesen Monat in Aarau stattfindende Unteroffiziersfest mit und beantragt Fr. 200. — zu geben. Des weitern wird auf einen Brief des Offiziersvereins des Kantons Wallis verwiesen und dem anwesenden Vertreter dieser Sektion, Major Solioz, das Wort erteilt. Er führt aus, dass sich der Offiziersverein Unterwallis die Aufgabe gestellt habe, die Grenzgebiete der Walliser Alpen zu rekognoszieren, hauptsächlich im Hinblick auf die Befestigungen von St. Maurice, dass aber diese Ausmärsche durch die oft notwendigen Führer und Träger sehr kostspielig seien und daher eine Subvention von je Fr. 100 pro 1895 und 1896 sehr am Platze sei. — Der Antrag wird vom Centralkomitee aufgenommen. Ohne weitere Diskussion werden diese drei Beiträge genehmigt.

Trakt. 5. Bericht des Referenten des Centralkomitees, Oberstl. Isaac Iselin, über die Thätigkeit des Centralkomitees und der Sektionen in der abgelaufenen Periode 1893—1895. Das Centralkomitee hat wenig Anlass gehabt, nach Aussen thätig zu sein. Es glaubte die in guten Händen liegenden Vorbereitungsarbeiten zu einer neuen Militärorganisation nicht durch Aufstellung neuer Wünsche etc. noch mehr komplizieren zu sollen, ehe ein fertiges Projekt vorliege. — Die Frage, ob Blouse oder Waffenrock vorzuziehen sei, wurde den Sektionen zur Diskussion überwiesen. Die Grosszahl der Antworten spricht sich für ein blousenähnliches zweites Oberkleid aus. Die bezüglichen Akten werden dem schweiz. Militärdepartement zugestellt werden. — Eine weitere im Centralkomitee seit längerer Zeit ventilirte Frage betreffend Verwendung eines grössern Theiles des Gesellschaftsvermögens, wird unter Trakt. 8

besonders behandelt werden. — Der Bericht des Referenten wird ohne weitere Diskussion verdankt und genehmigt.

Trakt. 6. Oberst-Divisionär Müller referiert namens des Preisgerichtes über die drei ausgeschriebenen Preisfragen.*)

Trakt. 7. Wahl des Vorortes für die nächsten 3 Jahre. Oberstl. Köchlin macht darauf aufmerksam, dass bei der letzten Versammlung in Genf die Sektion Basel und die Sektion St. Gallen vorgeschlagen worden seien und schlägt als Vorort St. Gallen vor. Oberstl. Hartmann von St. Gallen weist auf die weite Entfernung von St. Gallen nach Bern, dem Centrum der jetzigen militärorganisatorischen Arbeiten hin und hält eine weniger an der Peripherie des Landes liegende Stadt für besser geeignet, Sitz des Centralkomitee zu sein. — Andere Vorschläge werden nicht gemacht und einstimmig wird St. Gallen zum Vorort bestimmt. Der Offiziersverein der VII. Division resp. der Offiziersverein der Stadt St. Gallen wird die Geschäfte des Centralkomitees auf Schluss dieses Jahres übernehmen. Unter der Hand vernahm man, dass Zug unter Umständen ebenfalls bereit gewesen wäre, Vorort zu werden.

Trakt. 8. Der gedruckt den Sektionen unterm 17. Juni zugestellte Antrag des Centralkomitee:

„Die schweizerische Offiziersgesellschaft, in der Voraussetzung, dass eine Pensionskasse für das Instruktionskorps ins Leben gerufen werde, erklärt sich bereit, aus ihrem Vermögen eine noch näher zu bestimmende Summe zur Verfügung zu stellen, um solchen Instruktoren den Beitritt zur Kasse zu erleichtern oder zu ermöglichen, für die er eine allzu schwere Belastung mit sich bringen würde.

Die Delegiertenversammlung beauftragt das Centralkomitee, die Sache weiter zu verfolgen und ihr seiner Zeit definitive Anträge vorzulegen.“ wird verlesen und vom Kassier Oberst Vischer weiter begründet. Oberst Gugelmann begrüsst die Anregung, glaubt aber, der Bund sollte von Rechtswegen für die dienstunfähig gewordenen Instruktoren sorgen. Oberstl. Iselin ist derselben Meinung, glaubt auch, der Bund werde von sich aus das Mögliche zur Gründung einer Pensionskasse thun, aber desto mehr sei es zu wünschen, dass die Offiziersgesellschaft sich daran beteilige und die Sache fördere. Major Le Fort ist für Überweisung an die Sektionen, da diese noch nicht Zeit gehabt hätten, die Frage zu studieren, dies aber gerne thun werden, da seine Sektion (Genf) unzweifelhaft dem Antrag gewogen sein werde. Oberst Favre spricht sich im gleichen Sinne aus. — Das Präsidium bringt

*) Das Referat folgt in der nächsten Nummer d. Bl.

den in Abschnitt 2 etwas geänderten Antrag des Centralkomitees zur Abstimmung:

La. 1: „Wie gedruckt vorliegend.“

La. 2: „Die Delegiertenversammlung beauftragt das Centralkomitee die Angelegenheit weiter zu verfolgen, um zu gegebener Zeit mit bestimmten Anträgen betreffend Art und Höhe des Beitrags an die Sektionen oder eine einzuberufende Delegiertenversammlung zu gelangen“ und es erfolgt einstimmige Annahme.

Trakt. 9. Von Sektionen erfolgt kein Antrag.

Trakt. 10. Oberstlt. Buser, namens der Rechnungsrevisoren, berichtet über die vorgenommene Revision der Rechnung und beantragt Genehmigung derselben. Zustimmung.

Der Mitgliederbeitrag wird für die nächste Periode wie üblich auf Fr. 1. — per Jahr festgesetzt und sodann das Budget 1896—1898 genehmigt. —

Das Präsidium macht noch Mitteilung von der Übergabe eines Kranzes an die Offiziersgesellschaft von Seiten der Genierekrutenschule Liestal und einem soeben eingetroffenen „Grusse vom Gotthard“ von Seiten der dortigen Truppen, in Form eines mächtigen Alpenrosenkranzes. — Das Centralkomitee erhält noch Vollmacht, zur Einweihung des Tellmonumentes drei Abgeordnete zu bestimmen. — Schluss der Sitzung 6 Uhr.

Abends freie Zusammenkunft im hübsch beleuchteten Garten der Kunsthalle. Mit den Abendzügen waren noch viele Kameraden eingetroffen und lebhaft gieng es bis Mitternacht zu.

(Fortsetzung folgt.)

Gedanken über die heutige und zukünftige Ausbildung unserer Truppen.

(Fortsetzung.)

Der Verfasser sagt: „Der ausexerzierte Rekrut der Feldartillerie besitzt im allgemeinen eine genügende Fertigkeit und ist disziplinarisch richtig erzogen und gewöhnt. . . . Bei der Infanterie sieht die Sache etwas anders aus. In unsern Rekrutenschulen wird vieles geleistet; alle Malicen raffinierter Militärpädagogik werden angewendet; es wird sehr viel feldmässig geübt und dem oberflächlichen Beobachter macht das Rekrutenbataillon zu Ende der Schule oft einen recht günstigen Eindruck. Wer aber Gelegenheit hat, näher zuzusehen, der bemerkt bald, dass weder die Routine im wesentlichen noch die Solidität des Gefüges eine befriedigende ist.“ Der Gedanke wird weiter ausgeführt und unter anderem gesagt: Bedenklich sehe die Sache aus, wenn man der Disziplin nachfrage. „Zucht und Ordnung in unsern Rekrutenschu-

len sind ja leider nach Divisionskreisen verschieden, je nach der Art, wie die Strafpraxis gehandhabt wird. Aber auch da, wo in dieser Hinsicht ein seriöses, scharfes Regiment gehandhabt wird, auch da bleibt das Resultat ein ungenügendes.“

Wenn die Behauptung richtig wäre, dass Disziplin und Ordnung nicht einmal in den Rekrutenschulen streng aufrecht erhalten werden, wäre es um unser Wehrwesen traurig, sehr traurig bestellt.

In den Rekrutenschulen ist erfahrungsgemäss die Handhabung der Disziplin leicht, aber auch von ungemeiner Wichtigkeit. Wird der junge Soldat in dieser nicht an Unterordnung, Gehorsam und genauen Vollzug der Befehle gewöhnt, lernt er jetzt die Notwendigkeit dieser Grundbedingungen der militärischen Leistungsfähigkeit nicht erkennen, so erlernt er sie auch in der Folge nicht mehr und bleibt für immer ein unnützer oder schädlicher Bestandteil der Armee.

Nachsicht, Schwäche, das sogenannte durch die Finger sehen werden daher bei militärischen Vorgesetzten und Aufsichtsbehörden zum strafbaren, die Interessen und Leistungsfähigkeit der Armee schädigenden Fehler.

Aber mit dem scharfen Regiment allein ist es auch nicht gethan; wenn dieses in Despotie, Eigenmächtigkeit und Willkürlichkeit ausartet, ist es um kein Haar besser bestellt, als wo zu grosse Nachsicht waltet.

Es ist möglich, dass in dem einen Kreis von den Strafbefugnissen ausgiebigerer Gebrauch gemacht wird als in andern, aber es ist eine Frage, ob es deshalb mit der Mannszucht und dem militärischen Geiste besser bestellt sei.

Eine Eigentümlichkeit des Milizheeres und der Dienstauffassung in diesem ist es allerdings, dass im allgemeinen Ordnungsfehler, wie verspätetes Einrücken am Abend, kleine Vernachlässigungen der Bekleidung oder Bewaffnung, geringfügige Streitigkeiten u. s. w. verhältnismässig streng, dagegen Vergehen gegen die Subordination, Gehorsam und Fehler im Wachtdienst verhältnismässig gelinde bestraft werden. Die Notwendigkeit rascher und strenger Bestrafung in letztgenannten Fällen wird nicht einmal immer von unsern Kriegsgerichten erkannt. Die Vergehen, möchte man meinen, werden häufig mehr vom bürgerlichen als vom militärischen Standpunkte aus beurteilt.

Hie und da mag es einem jungen Offizier oder Instruktor scheinen, ein Vorgesetzter hätte einen Mann wegen eines Fehlers mit zu geringer Strafe belegt — aber die Auffassungen sind eben verschieden. Die Ansicht, dass sich selbst mit strengen Strafen bei uns bezüglich der Disziplin kein befriedigendes Resultat erreichen lasse,